

Yellowcamper baut weiter aus

Burgdorfer Firma im Hoch Die Vermietung von Campern läuft wie geschmiert. Neu kann das Burgdorfer Unternehmen zudem von der Wirtschaftsförderung des Kantons Bern profitieren.

Susanna Fricke-Michel

15 zusätzliche Arbeitsstellen waren es im vergangenen Jahr, 35 weitere sollen baldmöglichst folgen. Im letzten Jahr stellte das relativ junge Unternehmen Frauen und Männer unterschiedlicher Berufsgattungen an, IT-Spezialisten, Marketingprofis, Prozessingenieure und Mitarbeiter mit kaufmännischer Ausbildung. Derzeit sucht Yellowcamper diverse Produktionsmitarbeiter wie Fahrzeugschlosser, Metallbauer oder Schreiner.

Die Vermietung von Campern ist ein wichtiges Standbein. Der Betrieb verlagert sein Angebot jedoch zunehmend auf den individuellen Innenausbau von leichten Nutzfahrzeugen zu Campern. Diese Autos, die sowohl für den Alltag genutzt werden können, aber im Handumdrehen zu einer mobilen Unterkunft werden, liegen im Trend.

Neu Partner von Citroën

Ein solches Fahrzeug ist der Spacetourer von Citroën. Dieser Hersteller ist unlängst mit Yellowcamper eine Partnerschaft eingegangen: Die Burgdorfer bauen die Spacetourer der Schweizer in diverse Ausführungen um: «Die serienmässige Ausstattung enthält neben einem Panorama-Schiebedach auch drehbare Sitze in der ersten Reihe sowie einen höhenverstellbaren Tisch», erklärt Citroën auf ihrer Internetseite. Zusätzlich bauen die Emmentaler eine Küche mit Kühlschrank, Gaskocher sowie eine Wasserpumpe mit Wasserhahn und Reservoir ein. Eine Schlafgelegenheit für zwei Personen gehört ebenfalls zum Standardprogramm, auf Wunsch kann der Camper mit einer wei-



Fabio Zahnd, Leiter Marketing und Kommunikation, geht davon aus, dass für Yellowcamper auch das Geschäftsjahr 2021 gut wird. Foto: Beat Mathys

teren Unterlage und Matratze und anderen Annehmlichkeiten wie Heizung oder autarker Stromversorgung ausgestattet werden. Die Produkte für den Innenausbau werden in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich hergestellt.

Wie viele Fahrzeuge bereits umgebaut wurden oder dazu quasi in der Pipeline sind, wollen die Jungunternehmer nicht sa-

gen, erklären auf Anfrage aber: «Genug – wir sind sehr zufrieden und dürfen uns mit dem Luxusproblem beschäftigen, wie wir mehr produzieren könnten.»

Yellowcamper verkauft die Fahrzeuge nicht selbst, diese müssen bei entsprechenden Händlern bestellt und gekauft werden. Die Burgdorfer verkaufen aber weiterhin die eigenen Camper und bauen weiterhin

unterschiedlichste Fahrzeuge nach den individuellen Wünschen ihrer Kundschaft um.

Gute Aussichten für 2021

Für die Vermietung der Camper bleibt das Unternehmen seinen bisherigen Fahrzeugen treu. Fabio Zahnd, Leiter Marketing und Kommunikation, sagt: «2020 war den Frühlingsschwierigkeiten zum Trotz mit geschlossenen

«Über Beträge möchten wir zum aktuellen Zeitpunkt keine Auskunft geben.»

Fabio Zahnd
Leiter Marketing/Kommunikation
Burgdorf

Campingplätzen wegen Corona ein Topjahr für uns. Wir gehen davon aus, dass auch 2021 aufgrund der vorherrschenden, unsicheren Lage ein gutes Jahr wird. Mit den bisher eingegangenen Buchungen sind wir zufrieden.»

Den Bereich der Campervermietung will Yellowcamper langfristig aber nicht weiter ausbauen. Sie wollen sich auf den serienmässigen sowie individuellen Umbau von leichten Transportfahrzeugen konzentrieren. Fabio Zahnd sagt: «Yellowcamper verfolgt als langfristiges Ziel, sich vermehrt als reiner Produzent von Campingumbau-Komponenten im Markt zu behaupten. Für diese langfristige Strategie, die weniger platzintensiv ist, haben wir in Burgdorf noch genügend Spielraum.»

Rückenwind vom Kanton

Ganz nach dem Motto «Wenns läuft, dann läuft» erhalten die Pläne von Yellowcamper auch vom Staat Rückenwind: Die Standortförderung des Kantons Bern wurde auf das Unternehmen aufmerksam, dies, «weil wir als eines der weniger jüngeren KMU im Kanton Bern trotz Corona-Krise neue Stellen schaffen konnten», teilt der Kommunikationsverantwortliche mit. Der zuständige Regierungsrat Christoph Ammann habe sich bei einem Besuch davon überzeugt, «dass es sich lohnt, uns in unseren Zukunftsvisionen zu begleiten».

Der Kanton Bern bietet laut Fabio Zahnd Fachwissen und finanzielle Hilfen im Rahmen der Standortförderung. Die Jungunternehmer halten sich zu genaueren Angaben noch bedeckt. «Über Beträge möchten wir zum aktuellen Zeitpunkt keine Auskunft geben.»

Der Gasthof könnte versteigert werden

Restaurant Löwen in Thörigen Der Löwen wird einen neuen Besitzer erhalten. Nach dem Tod von Spitzenkoch Nik Gygax wurde der Konkurs eröffnet. Die Gläubiger haben ihre Forderungen gestellt.

In Thörigen stellt sich rund um den Löwen vor allem eine Frage: Wie geht es mit dem Gasthof in Zukunft weiter? Eigentümer Nik Gygax, der mit 18 «Gault Millau»-Punkten zu den besten Köchen im Kanton Bern gehörte, ist im vergangenen August verstorben. Auf Nachfrage bei der Familie hiess es zuletzt, dass die Zukunft der Liegenschaft immer noch offen sei.

Nun gibt es ein wenig Licht ins Dunkel: Die Hinterbliebenen haben das Erbe ausgeschlagen. Das geht aus einer Publikation im Amtsblatt hervor, wonach letzten Oktober der Konkurs eröffnet worden ist. Bis zum 3. Januar hatten nun die Gläubiger von Gygax und alle, die Ansprüche auf die in seinem Besitz befindlichen Vermögensstücke haben, Zeit, ihre Forderungen oder Ansprüche anzumelden.

Philip Schütz, Vorsteher des Betreibungs- und Konkursamtes Emmental-Oberaargau, bestätigt, dass sich innert dieser Frist Gläubiger gemeldet haben. Wie viele genau, um wen es sich dabei handelt und welche Forderungen gestellt wurden,

dazu macht er jedoch keine Aussage.

Die eingereichten Beweismittel – dies können etwa Rechnungen und Buchauszüge sein – würden nun gesichtet und geprüft, sagt Schütz. Zudem wird das Grundstück an der Langenthalstrasse samt Gasthof auf seinen Wert geschätzt.

Gibt es Interessenten?

Anschliessend gibt es zwei mögliche Szenarien: Entweder das Grundstück mit dem Löwen wird freihändig verkauft, oder es findet über eine öffentliche Versteigerung einen neuen Eigentümer. Ein Entscheid diesbezüglich sei noch nicht gefallen, sagt Philip Schütz. Es hätten aber bereits einige Parteien ihr Interesse beim Konkursamt deponiert.

Das Ziel sei es so oder so, das beste Ergebnis zu erzielen, sagt Schütz. Mit dem Geld, das durch den Verkauf der Liegenschaft eingenommen wird, werden zuerst jene Gläubiger ausbezahlt, die ein sogenanntes Grundpfandrecht besitzen. Hierbei könnte es sich zum Beispiel um eine Bank handeln. Solche



Der Gasthof Löwen in Thörigen soll veräussert werden. Foto: Marcel Bieri

Grundpfandgläubiger seien in diesem Fall vorhanden, bestätigt Schütz. Um wen es sich dabei handelt, sagt er aber nicht. Erst wenn deren Forderungen erfüllt sind, werden auch die anderen Gläubiger ausbezahlt – immer vorausgesetzt, dass danach überhaupt noch Geld übrig ist.

Philip Schütz rechnet damit, dass es späten Frühling oder gar Sommer wird, bis der Gasthof Löwen letztlich einen neuen Be-

Die Hinterbliebenen haben das Erbe ausgeschlagen.

sitzer gefunden hat. Auch weil durch die Corona-Pandemie womöglich die Besichtigungen erschwert würden. Eine allfällige Versteigerung würde im Vorfeld öffentlich publiziert.

Nik Gygax selbst hatte den 1817 erbauten Gasthof vor rund vier Jahren für 1,45 Millionen Franken zum Verkauf ausschreiben lassen. Ein Käufer fand sich aber nicht.

Löie Beizli GmbH aufgelöst

Der Gasthof Löwen war ursprünglich über die Löwen Thörigen AG betrieben worden. Als diese 2013 in Konkurs ging, trat an ihre Stelle die Löie Beizli GmbH mit Nik Gygax als Geschäftsführer. In Finanzdingen hatte der Spitzenkoch fortan nicht mehr das alleinige Sagen: Bruno Christen, ein Sägewerksbetreiber aus dem Kanton Luzern, griff ihm als Geldgeber unter die Arme.

Jene Löie Beizli GmbH wird nun aufgelöst. Das geht aus einer Publikation des Regionalgerichts Emmental-Oberaargau im Amtsblatt hervor. Der Grund dafür klingt schon fast banal: Durch den Tod von Nik Gygax steht die

GmbH ohne gültiges Rechtsdomizil da. Denn ausser Nik Gygax als Geschäftsführer ist kein weiterer Gesellschafter im Handelsregister eingetragen. «Die GmbH wurde somit zu einer Handelsregisterleiche», sagt Philip Schütz.

Weil seither auch niemand anders eingetragen worden ist, hat das Handelsregisteramt des Kantons Bern als klagende Partei deshalb nun die Auflösung gefordert. Das Gericht ist dem gefolgt. Gleichzeitig hat es auch die Liquidation der Löie Beizli GmbH angeordnet.

Noch offen ist laut Schütz die Frage, ob es auch für die Löie Beizli GmbH zu einem Aufruf an die Gläubiger kommt. Dies hänge von der Konkursmasse ab, sagt er. Nur wenn sich daraus die Verfahrenskosten für einen Konkurs bezahlen liessen, werde ein Schuldenruf eingeleitet. Ansonsten wird das Verfahren eingestellt, und die Gläubiger können keine Ansprüche erheben. Mit einem Entscheid diesbezüglich rechnet Schütz in den nächsten Wochen.

Sebastian Weber